

Beitrag von Germanwatch zur Konsultation des ersten Entwurfs des Netzentwicklungsplans 2030(2019)

Insgesamt ist die erste Version des NEP 2030 (2019) aus Sicht von Germanwatch ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Mit der zufriedenstellenden Methodenentwicklung rücken die von der BNetzA genehmigten Annahmen des Szenarios immer mehr in den Mittelpunkt der Diskussion. Im Folgenden wird Rückmeldung zu spezifischen Abschnitten im Text gegeben. Alle Seitenzahlen beziehen sich auf die Langfassung.

[Revolutionär] S.26 Abbildung 3: Die y-Achse trägt den Titel Innovation und hat als Einheit "Status Quo" bis "Revolutionär"; die Szenarien A, B und C sind dann darauf eingetragen. Aus Abbildung 36 auf S. 94, die als Ergebnis der Marktmodellierung den Technologiemark der Erzeugung mit den Verbräuchen aufträgt, wird die Differenzierung zwischen Status Quo und Revolutionär leider nicht ersichtlich. Die Ergebnisse der verschiedenen Szenarien sehen sehr ähnlich aus. Im Grunde sieht es aus wie drei Varianten eines Szenarios. Zwei mögliche Lösungswege wären es entweder einen wirklich breiter aufgefächertes Set an Szenarien zu rechnen (dies gerne als Input für den nächsten Szenariorahmen vermerken), oder die Wortwahl auf der y-Achse von Abbildung 3 zu überdenken. Gerne dürfen Sie auch ausführen, was genau Sie unter revolutionär verstehen. Zum Beispiel wäre es hilfreich, wenn Sie auflisten würden, in welchen Feldern Reformen der Gesetze vonnöten sind um Szenarien B und C perspektivisch umsetzen zu können.

[Szenario, das mit den Zielen des Paris-Abkommens kompatibel ist] S. 29 letzter Absatz: Im Vergleich zum Szenariorahmen ist es eine Verbesserung, dass Sie explizit den Klimaschutzplan als Ziel-Bezugspunkt erwähnen, und nicht das Abkommen von Paris. Für den nächsten Szenariorahmen wäre es wünschenswert, wenn Sie auch ein Szenario rechnen würden, das mit den Zielen des von der EU ratifizierten Paris-Abkommens kompatibel ist (ein Treibhausgasbudget, welches das 1.5°-Ziel mit hoher Wahrscheinlichkeit erreicht).

[Methodentransparenz] S. 30 letzter Absatz: Die Art und Weise, wie Sie darum bitten in der Konsultation Rückmeldungen zu geben, welche methodischen Beschreibungen noch ausführlicher gestaltet werden sollen, ist für den Leser sehr konstruktiv. Gerne sollten Sie solche Herangehensweisen in das Repertoire für zukünftige Publikationen übernehmen.

[Regionalisierung] S. 34/35 Abschnitt 2.4.1: Es wäre hilfreich, wenn Sie kurz noch einmal zusammenfassen würden inwiefern sich die Regionalisierung für die Szenarien A, B und C unterscheidet. Es ist eine gute Herangehensweise auf die ausführliche Dokumentation anderer Stelle hinzuweisen. Nichtsdestotrotz wäre eine kurze Information dazu an dieser Stelle

angemessen. Für den nächsten Szenariorahmen wäre es wünschenswert vor allem für Wind onshore unterschiedliche Regionalisierungsansätze in den verschiedenen Szenarien zu sehen. Insbesondere wäre es für die öffentliche Diskussion zum Netzausbaubedarf sehr konstruktiv ein Szenario zu haben, welches mehr Wind onshore Kapazitäten in Süddeutschland vorsieht. Wenn solch ein Szenario dann mit der gleichen Methodik gerechnet würde wie die anderen, wären die Ergebnisse der Markt- und Netzmodellierung hilfreich um die Argumente um die Notwendigkeit des Ausbaus des Stromnetzes besser in den Kontext zu setzen.

[Strukturwandel] S. 40 Abbildung 10: Es wäre für die öffentliche Debatte sehr konstruktiv, wenn Sie ihre Beweggründe für die impliziten Annahmen zum Strukturwandel, die hinter den angenommenen Veränderungen der Nettostromnachfrage je Landkreis stehen, zumindest ein wenig ausführen. Worauf stützen Sie diese impliziten Annahmen? Wäre es lohnenswert, hier wenigstens eine Variante zur relativen Veränderung der Stromnachfrage in den alten neuen Bundesländern zu rechnen? Welche Perspektiven suggerieren Sie den Bürgerinnen und Bürgern der neuen Bundesländer? Warum genau spreizen sich die Unterschiede so auf über Zeit?

[Innerdeutsches Erzeugungsgefälle und alternative Szenarien] S. 83 zweiter Spiegelstrich: Das erwähnte starke innerdeutsche Erzeugungsgefälle ist vor allem den Annahmen zur Regionalisierung der erneuerbaren Energien Anlagen geschuldet (die ihrerseits natürlich von der Güte der Potentiale getrieben ist). Am Rande: es ist rhetorisch etwas merkwürdig von innerdeutschen Importen zu sprechen. Dieses annahmegetriebene Erzeugungsgefälle ist genau der Ansatzpunkt von Befürwortern einer dezentraleren Energiewende. Es wäre gut, den Annahmen-Charakter hier rhetorisch etwas kenntlich zu machen. Es klingt momentan, als sei solch ein starkes Erzeugungsgefälle die einzige mögliche Zukunft. Sie ist sicher die optimale Zukunft, wenn es darum geht die Potentiale der erneuerbaren Energien in Deutschland besonders optimiert auszuschöpfen. Aber es ist nicht die einzige Möglichkeit. Da Energiepolitik im Spannungsfeld mit z.B. Industrie- und Strukturpolitik geschieht, wäre es für den gesellschaftlichen Abwägungsprozess extrem hilfreich die eine begrenzte Anzahl von unterschiedlichen Alternativen rigoros durchgerechnet als Grundlage des Diskurses zu haben. Wenn Ihnen diese Aufgabe über die gesetzlichen Anforderungen des NEP zu weit hinaus gehen zu scheinen, wäre es eine gangbare Lösung, dass sie alle wichtigen Inputdaten des NEP als maschinenlesbare, versionierte Datei mit offener Lizenz zur Verfügung stellten, so dass Modelliererinnen und Modellierer aus der Wissenschaft diese Aufgabe übernehmen können. Sollten Sie hierzu Frage haben, wenden Sie sich gerne an den Kontakt der Open Energy Modeling Initiative [Link wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.](#) Siehe auch die Anmerkung zu *[Regionalisierung]* oben.

[Derzeit] S. 83 vierter Spiegelstrich: "Dennoch kommt es vermehrt zur marktseitigen Einsenkung von Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, welche [derzeit] nicht integriert werden kann". Es wäre gut, wenn Sie das Wort derzeit einfügen können. Das ist auch mit dem revolutionären Geist der Abbildung 3 kongruent, siehe auch die Anmerkung zu *[Revolutionär]* oben.

[Zuflüsse] S. 85 Abbildung 33: Es wäre gut, wenn Sie kurz im Text erläutern könnten, was unter regelbaren und nicht-regelbaren Zuflüssen verstanden wird. Das ist derzeit nicht evident.

[Counter-intuitive Flows] S. 86 letzter Absatz: Es wäre auch hier gut zu erwähnen, dass es bereits eine Diskussion zu counter-intuitive Flows in der Community der Trader gibt. So bleibt derzeit

völlig unklar, ob es sich bei dem Phänomen um ein Artefakt des NEP handelt oder um eine Diskussion handelt, die mehr Akteure führen.

[Erwartbares vs. Außerplanmäßiges/Kritisches] S. 87 erster und fünfter Absatz: Hier besteht ein scheinbarer Widerspruch auf der Seite zwischen dem letzten Satz des ersten Absatzes und dem letzten Satz des fünften Absatzes. "Aufgrund der Nichtberücksichtigung von Sonderfällen in der Marktsimulation [...] ist der Netzausbau nicht auf extreme, außerplanmäßige Eventualitäten ausgelegt, sondern auf statistisch erwartbare Bedingungen." versus "Für die Netzplanung bzw. eine Netzdimensionierung sind jedoch nicht Jahresenergiemengen, sondern kritische Situationen innerhalb eines Jahres [Stunden] ausschlaggebend."

[Verschiebbare und abschaltbare Lasten] S. 95 zweiter Absatz: Warum werden die verschiebbaren und abschaltbaren Lasten kaum eingesetzt? Könnten Sie das wenigstens sehr kurz erläutern?

[Dumped Power vs nicht verwertbare Leitung] S. 102/103: Die Begrifflichkeit ist nicht konstruktiv. Mit den derzeitigen Technologien und innerhalb der in die Optimierung gezogenen Systemgrenzen ist der Strom besser "wegzuwerfen". In der Diskussion um die "Sektorenkopplung" wird von vielen Akteuren überlegt, wie man diesen überschüssigen Strom nutzbar machen kann. Es wäre konstruktiv, wenn Sie hier eine andere Terminologie nutzen würden. Sie schreiben selbst im ersten Satz, dass dumped power "nicht verwertbare Leistung" bezeichnet. Warum nutzen Sie nicht einfach den deutschen Begriff? Das ist tatsächlich nämlich ein positiv formulierter Begriff (Weggeschmissen vs. nicht verwertbar). "Derzeit nicht verwertbare Leistung" wäre noch präziser. Auch bei ENTSO-E gibt es Einsicht, dass der Begriff "dumped power" perspektivisch durch einen konstruktiveren Begriff zu ersetzen wäre, bevor er sich als Jargon durchsetzt.

[in nahezu allen Bereichen] S. 105 vierter Absatz, unter den Punkten 1-7: Hier steht, dass der Stromsektor in nahezu allen Bereichen erfolgreich seinen Beitrag zur Zielerreichung leistet. Es wäre für den zeitlimitierten Leser sehr freundlich, wenn Sie in einem Folgesatz noch kurz erwähnten, in welchen Bereichen der Stromsektor das nicht tut.

[innovative Technologien] Germanwatch begrüßt den Schritt der ÜNB sehr, dass zum ersten Mal die Potentiale zukünftiger innovativer Technologien mittels des residualen Redispatchvolumens im NEP implizit berücksichtigt werden.

Bei Rückfragen kontaktieren Sie gerne:

Dr. Eva Schmid
Teamleiterin Deutsche und Europäische Klimapolitik
schmid@germanwatch.org
Tel. +49 (0)30 / 28 88 356-83

Germanwatch e.V.
Stresemannstraße 72
D-10963 Berlin